

LiFT ist eine Chance für Jugendliche

Das Projekt erleichtert den Einstieg in die Arbeitswelt

LiFT ist ein Förderprojekt, welches Jugendliche im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten unterstützt, damit die Berufswahl erfolgreich sein kann.

Die Schule Villmergen macht beim schweizweiten Jugendprojekt LiFT mit.

Wochenarbeitsplätze

Das Herzstück von LiFT sind die Wochenarbeitsplätze. Die Jugendlichen arbeiten über mindestens drei Monate hinweg jeden Mittwochnachmittag oder am Samstag für zwei bis drei Stunden im gleichen Betrieb und lernen so die Arbeitswelt praktisch kennen.

Im Vordergrund stehen das Einüben von Umgangsformen in der Arbeitswelt, das Trainieren des Durchhaltewillens auch bei unattraktiven Arbeiten und die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Die Verhaltensregeln im Betrieb fordern heraus und Aha-Effekte sind vorprogrammiert. Obwohl das Projekt für die 7.-Klässler freiwillig ist, haben sich dieses Schuljahr mehr als doppelt so viele Schüler beworben, wie Plätze zur Verfügung stehen.



Sandro reinigt Natursteinplatten.

Dass die sieben Jugendlichen ein Taschengeld erhalten, ist sicherlich ein kleines Zuckerli. Wohl aber haben



Semhar als Verkäuferin im Rüebliland Beck.

sie auch verstanden, dass dieses Projekt ihnen eine grosse Chance bietet, einen praktischen Einstieg in die

Arbeitswelt und gute Referenzen im Hinblick auf die Lehrstellensuche zu erhalten.

Die Schüler werden in den Betrieben gut integriert. So etwa Semhar: «Es gefällt mir sehr beim Rüebliland Beck. Die Mitarbeiterinnen sind sehr nett zu mir und ich darf Kunden bedienen und auch an der Kasse arbeiten.

Meine Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt und ich gehe jeden Mittwoch gerne. Toll finde ich, dass ich 10 Prozent Rabatt bekomme, wie die richtigen Verkäuferinnen.»

Begleitung im Unterricht

In den LiFT-Modulen werden die Jugendlichen in der Schule gezielt auf das Projekt vorbereitet, gefördert und individuell betreut. Fragen, Probleme, Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem praktischen Einsatz werden besprochen. So muss auch der Umgang mit dem Smartphone diskutiert oder in Rollenspielen geübt werden, wie man etwas dem Chef mitteilen kann.

Die Jugendlichen werden von mir das erste Mal in den Betrieb begleitet. Zum einen sind sie zu Beginn noch etwas unsicher, zum anderen ist dieser Kontakt wichtig, damit die Arbeitgeber wissen, an wen sie sich wenden können.

Rebekka von Dach, Modulleiterin LiFT

Schule und Spitzensport

Wie geht das zusammen?

Spezielle Talente erfordern unübliche Verhaltensweisen. Für Robin Kull, den talentierten und erfolgshungrigen Mountainbiker, konnten optimale Bedingungen geschaffen werden, dass er Schule und Sport unter einen Hut bringen kann.

Dreimal die Woche trifft man Robin im Schulzimmer alleine an der Arbeit. Seine Kollegen sind dann längst zu Hause. Still löst er Rechnungen, schreibt Texte, lernt Wörtchen. Nein, es sind keine Strafarbeiten, die er da erledigt, es ist ganz normaler Schulstoff der zweiten Sekundarklasse.

Der Traum vom Bikeprofi

Robin ist eben nicht nur Schüler, sondern auch Mountainbiker; um genau zu sein Leistungssportler. Und das auf dem für sein Alter höchstmöglichen Level, der Stufe Nachwuchs – Nationalmannschaft! Damit er in der U-17 Mountainbike Nationalmannschaft bestehen kann, ist einiges an Aufwand nötig.

So besucht er während der Unterrichtszeit an zwei Halbtagen pro Woche ein Bike-Spezialtraining in Solothurn. Den verpassten Unterrichtsstoff muss er in seiner Freizeit wieder aufholen. Das geht im Schulhaus am besten, denn da darf er auf die Unterstützung seines Klassenlehrers, Christoph Fricker, zählen!

Beissen können, auch wenn es schmerzt

Sogar der Stundenplan ist für ihn angepasst worden. «Ein riesiges Dankeschön, dass mir die Schule so entgegenkommt!», meint Robin dazu, «das ist nicht selbstverständlich!» Aber auch er muss einiges leisten, damit er seinen Traum vom Bikeprofi weiter träumen kann.

Robin sagt dazu: «Es braucht grossen Willen und die Bereitschaft, an Grenzen zu gehen. Man muss beissen können, auch wenns schmerzt! Aber die Hauptsache ist wohl, dass es Spass macht. Ohne Freude geht nichts!»

Schon mit fünf Jahren war Robin fasziniert vom Bikesport und er konnte es kaum erwarten, dass ihn sein Vater, selber Juniorentrainer, mit zum Training nahm. «Das Biken wurde mir beinahe in die Wiege gelegt, auch mein Vater fuhr schon Ren-



Robin Kull während des ersten Rennens der Saison in Mailand.

nen», ist Robins Kommentar. Klein Robin gefiel dieser Sport so sehr, dass er auch an ersten Rennen teilnehmen wollte. «Das waren eigentlich eher eine Art Velo-Parcours, die man absolvieren musste», schmunzelt Robin. Später folgten dann die echten Rennen und bald stellten sich auch die ersten Erfolge ein.

Die Qualifikation für die Nationalmannschaft bezeichnet Robin als bisherigen sportlichen Höhepunkt. Er muss aber jede Saison neu um diesen Platz kämpfen, sich mit guten Leistungen empfehlen.

Bei den Besten der Schweiz

Robin sagt von sich, dass er heute in seinem Jahrgang mit zu den besten Bikern der Schweiz gehöre. Das genügt ihm aber noch nicht: «Ich will mit viel Einsatz jetzt die Basis dafür legen, dass ich vielleicht einmal als Profi antreten kann! Aber alleine

kommt man da nicht mehr weiter, es braucht die Unterstützung der Familie, des Rennteams und eben der Schule.» Dass die Familie da auch gefordert ist, und zwar nicht nur für den Transport an die Wettkampforte in der ganzen Schweiz und die umliegenden Länder, ist klar. Robin weiss das zu schätzen und ist seiner Familie sehr dankbar für den grossen Support.

Der Wunschberuf ist Velomechaniker

Der Sport hat für ihn einen so grossen Stellenwert, dass er gerne auf ein paar Sachen verzichtet. Er achtet auf seine Ernährung und weiss genau, was seinem Körper guttut und was ihm schadet. Sein Wunschberuf, wen wundert's, hat auch mit dem Fahrrad zu tun: «Ich würde gerne eine Lehre als Velomechaniker absolvieren, da bin ich noch auf der Suche nach einer Stelle.»

André Zimmermann

Ein Teil der Schulkultur

Die Arbeit als schulischer Heilpädagoge

Klassenlehrpersonen und Heilpädagogen arbeiten in der Förderung von schwächeren und begabten Kindern eng zusammen. Dies ist ein Teil der Schulkultur von Villmergen geworden.

Im Schulpavillon Mühlematten begleite ich Schüler an der dritten und vierten Primarklasse.

Regelmässig tausche ich mich mit den Klassenlehrpersonen aus, welche Inhalte in meinen drei bis vier Wochenlektionen vermittelt werden. Bei jeder Lektion versuche ich, mich als Heilpädagoge möglichst optimal einzugeben.

Fokus auf den etwas schwächeren Schülern

Meistens liegt mein Fokus auf den etwas langsamer arbeitenden Schülern. Mit verschiedensten Lehr- und Lernformen versuche ich, als zweite Lehrperson im Klassenzimmer die Klassenlehrperson zu unterstützen.

Ich kann bei einer Einführung mit einer kleinen Gruppe das Thema etwas ausführlicher und handelnder besprechen, kann Vergessenes nochmals auffrischen und Material für kleinere Lernschritte bereithalten.

Vor Prüfungen repetiere ich mit einzelnen Schülern gezielt den Lernstoff für die Grundanforderungen.

Auch Lerneinheiten für stärkere Schüler

Wir planen auch immer wieder eine Lerneinheit mit den stärkeren Schülern ein, damit ich mit ihnen an Themen arbeiten kann, die über die Grundanforderungen hinausgehen.

In der Planarbeit arbeiten die Schüler sehr individuell. Es ist ein grosser Vorteil, wenn wir zu zweit im individuellen Unterricht sind: Die Schüler haben doppelt so schnell eine Ansprechperson und ich kann auch, wenn nötig, etwas länger bei jemandem verweilen.

Meine Rückmeldungen an die Klassenlehrperson sind wichtige, anregende, motivierende und klärende Bestandteile, damit Schüler möglichst individuell gefördert werden können. Natürlich vernetzen wir uns auch mit den Fachlehrpersonen. Das Austauschen, miteinander Vorwärtsgen und Ineinandergreifen der Lehrpersonen beim Unterrichten ist Teil unserer Schulkultur geworden, die wir in den letzten Jahren kontinuierlich aufgebaut haben. Wir sind überzeugt, dass sie den Schülern hilft, an unserer Schule erfolgreich zu sein.

Martin Bruggisser, schulischer Heilpädagoge



Martin Bruggisser unterstützt und fördert die Schüler.